

# **Erfahrungsbericht des Jessup Moot Court-Teams 2010/11**

## **Warum Jessup Moot Court?**

Unsere Jessup Moot Court-Erfahrung begann eigentlich schon im Juni 2010, als sich für uns die Frage stellte „Teilnahme am Moot Court - ja oder nein?“. Vier von uns hatten schon über den Schwerpunktbereich 4 (Internationale und Europäische Wirtschaft) Kontakt zum Team des letzten Semesters gehabt und wir wussten, was für eine tolle Erfahrung einen erwartet und welche Vorteile die einsemestrige Teilnahme mit sich bringt. Was uns alle sehr reizte war, dass der Moot Court komplett auf Englisch durchgeführt wird und dass er - im Gegensatz zu unserem Regelstudium - 100% Teamarbeit erfordert. Als „Zeitverschwendung“ hat die Teilnahme am Moot Court niemand von uns gesehen: Das Semester wird als „Freisemester“ anerkannt, uns allen steht die Möglichkeit des sogenannten Freischusses daher noch offen.

## **Unsere Arbeitsphase**

Im September wurde unser „Compromis“ (der Sachverhalt) veröffentlicht. Er behandelte den Einsatz von unbemannten Drohnen, eine Art Burka-Verbot und Fragen der Korruptionsbekämpfung. Bis Anfang Januar hatten wir Zeit an unseren „Memorials“ (die Schriftsätze) für den Applicant und den Respondent zu arbeiten. Der Applicant ist der Klägerstaat, der Respondent ist der beklagte Staat. Zur Bearbeitung teilten wir uns auf: Linda arbeitete an den ersten beiden Klagepunkten (Grounds) mit Bezug zu den Drohnen für den Applicant und Sebastian an den entsprechenden Grounds für den Respondent. Stephan bereitete den dritten Ground, der das Verbot der Burka-ähnlichen Kopfbedeckung betraf, für den Applicant und Respondent zusammen vor. Blerina und Robin setzten sich mit dem bis dahin für uns unbekanntem Bereich der Korruption auseinander und bearbeiteten den vierten Ground für beide Streitparteien. Ebenso begannen wir auch schon während der Bearbeitung der Memorials die Arbeit an unseren „Mooting-Skills“ und probten die mündlichen Präsentationen unserer Grounds.

Nach Abgabe unserer Memorials ging es dann in die Mooting-Phase. Mehrere große Propleadings, unter anderem mit Prof. Knut Ipsen, Vertretern des Instituts für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV) und bei Sponsorenkanzleien wie z.B. Kümmerlein oder Linklaters standen auf dem Programm. Vor allem diese Phase war sehr spannend und abwechslungsreich und hat uns allen sehr viel Freude bereitet. Zum ersten Mal in unserem Studium durften wir das „Anwaltsdasein“ erproben und verschiedene Präsentationsstile testen.

## **Unsere Competition**

Am 16. Februar ging es dann zur nationalen Ausscheidung nach Jena. Abends wurden uns die gegnerischen Teams für die Vorrunde vorgestellt und wir bekamen ihre Memorials. Unsere Vorrundengegner waren die Teams aus München, Tübingen, Mainz und Münster. Drei arbeitsintensive Tage standen bevor. Tagsüber hatten wir zwei Pleadings und abends wurde bis spät in die Nacht gearbeitet. Hier konnten wir nochmal beweisen, was wir für ein gut harmonierendes Team waren. Freitagabend erfuhren wir beim Announcement-Dinner: Wir sind Zweiter der Vorrunde und somit im Halbfinale! Es flossen jede Menge Freudentränen und die Familien in Bochum wurden umgehend angerufen.

Am Samstagvormittag traten Linda und Robin im Halbfinale gegen das Team aus Göttingen an. Richter waren unter anderem Prof. Bruno Simma (deutscher Richter am Internationalen Gerichtshof in Den Haag), Prof. Christian Tomuschat und Prof. Daniel-Erasmus Khan. Mit ihrem Sieg ebneten Linda und Robin den Weg ins Finale, das dann Blerina und Sebastian bestreiten durften. Sie traten gegen das Team aus Jena, den Gewinner des Vorjahres, an. Prof. Simma saß wieder auf der Richterbank und bekam Unterstützung von einem weiteren Richter des Internationalen Gerichtshofs, Abdul G. Koroma, sowie Prof. Andreas L. Paulus (Richter am Bundesverfassungsgericht). Blerina und Sebastian lieferten sich einen spannenden Schlagabtausch mit dem Team aus Jena und Richter Koroma stellte vor Verkündung des Ergebnisses im Hinblick auf den Sieger fest: „Everybody in this room has felt the vibe!“

Die Richter entschieden einstimmig: Gewinner sind wir – das Team 268 aus Bochum! Diese Worte ließen uns ein Semester harte Arbeit vergessen und alle Anspannung fiel von uns ab. Auf der Siegerehrung gab es dann noch einen weiteren Erfolg zu feiern: Robin wurde „Best Oralist“, der beste Redner des Wettbewerbs.

Unser Sieg in Jena ermöglichte uns die Teilnahme an der internationalen Ausscheidung. Am 20. März ging es daher für unser Team ins Capitol Hilton Hotel in Washington D.C. An dieser Ausscheidung nahmen insgesamt 123 Teams aus über 80 Ländern teil. Unsere Gegner in der Vorrunde waren die Teams aus Neuseeland, Kambodscha, Mexiko und Russland. Hier konnten wir zwei Siege erringen. Leider reichte es nicht für die Qualifikation zu den Finalrunden. Dafür konnten wir die Stadt in vollen Zügen genießen und während der vielen Veranstaltungen im Rahmen des Wettbewerbs die anderen Teams näher kennenlernen. Als Erfolg konnten wir allerdings doch noch verbuchen, dass wir mit unseren Memorials in der Gesamtwertung unter allen Teams den 13. Platz erreichen konnten.

Insgesamt war die Woche in den USA eine einmalige, unvergessliche Erfahrung, für die wir alle sehr dankbar sind!

Abschließend möchten wir gerne unseren Coaches, Isabella Risini und Katrin Giesen, danken, dass sie uns durch das Semester gepeitscht haben und sowohl fachlich als auch persönlich immer für uns da waren. Besonderes Lob und Dank geht auch an Kirsti Brinckmann, die uns während der National und der International Rounds zur Seite stand, alles in Fotos festgehalten hat und für unseren wunderbaren Blog verantwortlich war.

Aus unserem Moot Court Semester konnten wir sowohl persönlich als auch fachlich viel mitnehmen. Es war eine ganz besondere Erfahrung, die wir jedem Jurastudenten nur ans Herz legen können!